

Predigt vom 9. Februar 2025, EG Wynental		P320
Text	Jak 1,13-17	
Thema	Vom Umgang mit Versuchungen	

Verlockung und Verantwortung

Jak 1,13-17: *Wenn jemand in Versuchung gerät, soll er nicht sagen: "Gott hat mich in Versuchung geführt." Denn Gott kann nicht vom Bösen verführt werden und verführt auch selbst niemand dazu. 14 Nein, jeder wird von seiner eigenen Begierde in die Falle gelockt. 15 Wenn die Lust auf diese Weise schwanger geworden ist, bringt sie Sünde zur Welt, und die Sünde, wenn sie voll ausgewachsen ist, den Tod. 16 Täuscht euch nicht, meine lieben Brüder! 17 Vom Vater der Himmelslichter kommen nur gute und vollkommene Gaben. Bei ihm gibt es keine Veränderung, auch nicht den Hauch eines Wechsels.*

Liebe Gemeinde. Jakobus, der Halbbruder Jesu, greift in seinem Brief an die durch Verfolgung zerstreuten Gläubigen ein Thema auf, das uns heute noch genauso beschäftigt. Es geht um Versuchungen, um Anfechtungen, wie wir ihnen täglich begegnen: Jemand behandelt dich ungerecht, spricht schlecht über dich! Wie leicht sind wir versucht, uns zu rächen oder durch verletzende Worte zurückzuschlagen, anstatt mit Geduld und Vergebung zu reagieren. Dein Freund oder eine Kollegin erhält etwas, was du dir schon lange gewünscht hast, z.B. eine Beförderung, ein schönes Haus oder eine Anerkennung. Wie schnell packt uns der Neid. Wir missgönnen ihnen den Erfolg, anstatt dass wir uns aufrichtig mit ihnen freuen. Du bist in einer Position, in der du viel Einfluss hast, weitreichende Entscheidungen fällen kannst. Wie gross ist die Verlockung, diese Macht für egoistische Zwecke zu

missbrauchen. Wir verschaffen uns persönliche Vorteile, anstatt dass wir die uns obliegenden Aufgaben treu erledigen. Ich glaube, jeder von uns hätte genügend Beispiele auf Lager, um diese Liste beliebig fortzusetzen.

In V. 15 beschreibt uns Jakobus den Mechanismus, der dahintersteckt! *Wenn die Lust auf diese Weise schwanger geworden ist, bringt sie Sünde zur Welt, und die Sünde, wenn sie voll ausgewachsen ist, den Tod.* Am Anfang der Versuchung steht die (gr.) «epithymia», die Begierde, die Lust, die Sehnsucht, das Verlangen! Unsere sündige Natur ist es, die uns in eine falsche Richtung zieht, die uns in die Falle lockt. Jakobus vergleicht es mit Schwangerschaft und Geburt. Unser Verlangen, es wächst und wächst, bis die Sünde geboren wird. Die Rachsucht, die Habsucht, die Konsumsucht, die Ehrsucht, die Eifersucht, die Genusssucht: Sie melden ihre Wünsche an! Manchmal spielt sich dieser Vorgang in wenigen Augenblicken ab. Oft aber geht dem Ganzen – wie bei Schwangerschaft und Geburt – ein längerer Prozess voraus, in dem wir die Begierden nähren! Wir lassen zu, dass sie sich entfalten können, dass sie mehr und mehr Raum einnehmen! Die Stunde der Versuchung entscheidet, wo es lang geht! Bin ich bereit, einen Riegel zu schieben? Oder lasse ich mich mitreiszen? Wir stehen vor der Wahl! Das ist das, was uns Jakobus ans Herz legen möchte! Nutze ich meine Zeit produktiv, unterstütze ich andere, oder gebe ich meinem Verlangen nach Bequemlichkeit und Ablenkung nach, wenn ich stunden-

Predigt vom 9. Februar 2025, EG Wynental		P320
Text	Jak 1,13-17	
Thema	Vom Umgang mit Versuchungen	

lang durch die sozialen Medien scrolle und mit diesem Artikel und jenem Filmli beschäftigt bin. Dort, wo wir nachgeben, dort kommt es zur Geburt! *Wenn die Lust auf diese Weise schwanger geworden ist, bringt sie Sünde zur Welt, und die Sünde, wenn sie voll ausgewachsen ist, den Tod.* Der Begierde folgt die Sünde, der Sünde der Tod. Das, womit man geliebäugelt hat, wird in die Tat umgesetzt! Obwohl man weiss, dass es nicht richtig ist! Anstatt zu kämpfen, lässt man sich treiben. Bis das Böse Wirklichkeit wird! Bis Gottes Gebot überschritten ist!

Oft bleibt es ja dann nicht bei diesem einen Mal! Je mehr wir uns der Begierde hingeben, desto häufiger meldet sie sich zu Wort! Bis sie uns in Ketten legt, aus denen wir selber nicht mehr freikommen! Die Sünde zieht immer weitere Kreise! Was für verheerende Konsequenzen – nicht nur für unser eigenes Leben, sondern auch für unser Umfeld – können Alkohol, Drogen, Kaufrausch, Glücksspiel oder Pornographie haben. Wieviel Leid und Unglück bringen wir über uns und über andere! Was aber noch viel schwerer wiegt, das ist das, worauf Jakobus uns hinweist: *Wenn die Lust auf diese Weise schwanger geworden ist, bringt sie Sünde zur Welt, und die Sünde, wenn sie voll ausgewachsen ist, den Tod.* Unsere Schuld bewirkt den Tod! Unter dieser Geisel leben wir seit dem Sündenfall! Seit Adam und Eva! Als sie zur Verlockung «ja» gesagt haben! 1Mo 2,17: *An dem Tage, da du von ihm isst, musst du des Todes sterben.* Es ist ein dreifacher Tod: Der geistliche Tod! Die Trennung, die Entzweiung von Gott und Mensch! Der physische

Tod: Unser irdisches Leben endet im Grab! Wir sind vergänglich! Und: Der ewige Tod! Die Hölle, das Verderben, die Gottesferne, ewige Qual! Das sind die tragischen Konsequenzen der Sünde, wie sie sich seit dem Fall im Leben jedes einzelnen Menschen manifestieren, wenn wir der Begierde, der Sünde den kleinen Finger geben! Wie dankbar dürfen wir da sein, dass uns der himmlische Vater seinen Sohn gesandt hat, dass Jesus Christus mit seinem Leben für unsere Schuld bezahlt hat, dass uns der Messias Vergebung anbietet, dass wir durch Umkehr und Glauben aus diesen Todesketten befreit werden.

Nun beschreibt uns Jakobus aber nicht nur diese Verkettung von Begierde, Sünde und Tod, nein, er spürt auch dem Ursprung der Versuchung nach. Es ist ihm wichtig, dass seine Leser keine falschen Vorstellungen entwickeln! *Wenn jemand in Versuchung gerät, soll er nicht sagen: "Gott hat mich in Versuchung geführt."* Wenn es um Lob und Anerkennung, um Preise und Awards für Leistungen geht, dann ist der Mensch schnell zur Stelle, um sich auf die Schulter klopfen zu lassen! Stehen dann aber auf einmal die Schattenseiten im Vordergrund, dann neigt er dazu, die Verantwortung von sich zu weisen. Er geht sogar so weit, dass er Gott die Schuld in die Schuhe schiebt. Nur allzu gut kennen wir sie, die Worte, mit denen Gott herausgefordert und für die Folgen unseres eigenen menschlichen Fehlverhaltens verantwortlich gemacht wird: «Wenn es einen Gott gibt, dann darf es kein Leid, keine Katastrophen, keine Kriege geben!» Jakobus stellt klar: Solches steht dem

Predigt vom 9. Februar 2025, EG Wynental		P320
Text	Jak 1,13-17	
Thema	Vom Umgang mit Versuchungen	

Geschöpf nicht zu! Auch in der Stunde der Versuchung und des Falls nicht! Für den Weg, den wir uns aussuchen, muss Gott den Kopf nicht hinhalten! *Denn Gott kann nicht vom Bösen verführt werden und verführt auch selbst niemand dazu.* Gott gewährt dem Bösen kein Einfallstor, und es geht auch nichts Böses von ihm aus. Das Böse ist ihm wesensfremd.

Ist das ein Widerspruch zum Vaterunser? Dort beten wir: «Und führe uns nicht in Versuchung?» Wichtig bei der Klärung dieser Frage ist, dass wir auch den zweiten Versteil mitlesen: «... sondern erlöse/rette uns von dem Bösen!» Von dem Bösen = griech. (im Gen.) «apo tou pone-rou»! Das kann grammatikalisch ein Neutrum = das Böse oder ein Maskulin = der Böse sein! Auch hier wird in Übereinstimmung mit Jakobus klar, dass die Versuchung nicht von Gott, sondern vom Bösen, von Satan, vom «Versucher» (Mt 4,3) ausgeht. Es ist die wichtige Bitte an Gott, uns vor den hinterhältigen Anschlägen des Gegners zu bewahren. Jesus lehrt uns im Vaterunser, dass wir im Umgang mit Versuchungen auf seine Hilfe angewiesen sind, dass wir ihn darum bitten dürfen, dass er die Schikanen des Teufels von uns fernhält, um gar nicht erst in die brenzlige Situation hineinzukommen, die uns zum Anlass für die Sünde werden kann.

Was vorkommen kann, das ist, dass Gott eine Versuchung zulässt. Er hält nicht jede Versuchung von uns fern. Wir sehen das bei Hiob. Gott lässt den Teufel ein Stück weit gewähren. Er setzt ihm aber klare Grenzen, die er nicht über-

schreiten darf. Auch hier gilt: Das Böse geht von Satan, nicht von Gott aus. Genau so, wie es Jakobus sagt: *Denn Gott kann nicht vom Bösen verführt werden und verführt auch selbst niemand dazu* (= zum Bösen). Wenn der Herr diese Prüfung im Leben Hiobs zulässt, dann zum Guten! Sogar mit den bösen Absichten des Teufels verfolgt Gott wohlwollende Pläne (5Mo 13,4b; vgl. Hebr 12; Jak 1,2-3.12): *Denn der Herr, euer Gott, prüft euch, um zu erkennen, ob ihr den Herrn, euren Gott, mit eurem ganzen Herzen und mit eurer ganzen Seele liebt.* Auch Hiob muss am Schluss bekennen, dass ihm alles zum Segen gedient hat (Hi 42,5): *Ja, bloss vom Hörensagen wusste ich von dir, jetzt aber hat mein Auge dich geschaut.*

Wer also das Vaterunser betet, - «... und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen ...» -, der sagt damit nicht, dass er den Herrn für den Versucher hält, sondern dass er, genauso wie Hiob, in der Stunde der Prüfung auf Gottes Hilfe angewiesen ist. Wer dieses Gebet nicht betet, der hält sich für unantastbar. Doch das sind wir nicht! Zu Petrus sagt Jesus (Lk 22,31): *Simon, Simon, der Satan hat euch haben wollen, um euch durchsieben zu können wie den Weizen.* Und dann fügt er hinzu (V. 32): *Doch ich habe für dich gebetet, dass du deinen Glauben nicht verlierst.* Seht ihr, wie sehr wir auf ihn, auf unseren treuen Herrn Jesus, angewiesen sind! Wie wollen wir in unserer Schwachheit ohne Jesus bestehen können? Jesus ist derjenige, der (Jud 24) *euch vor jedem Fehltritt bewahren, und der euch makellos und mit Freude erfüllt vor*

Predigt vom 9. Februar 2025, EG Wynental		P320
Text	Jak 1,13-17	
Thema	Vom Umgang mit Versuchungen	

seine Herrlichkeit treten lassen kann. 2Petr 2,9: Der Herr weiss die Gottesfürchtigen aus der Versuchung zu retten. Den Korinthern versichert Paulus (1Kor 10,13): Was euch da zu schaffen macht, ist nur eine menschliche Versuchung. Aber Gott ist immer treu. Er wird nicht zulassen, dass die Prüfung eure Kräfte übersteigt, sondern euch bei der Versuchung den Ausgang zeigen, damit ihr sie durchstehen könnt. Jesus ist der Sieger! Er vermag uns zu helfen! Jesus zeigt uns, welches Umfeld uns zur Gefahr werden kann, welche liederliche Gesellschaft wir zu meiden haben. Jesus öffnet uns den Blick für Situationen, in denen wir anfällig sind, wenn wir allein, gelangweilt, gestresst, müde oder frustriert sind und der Mausclick oder die Fernbedienung besonders verlockend erscheinen. Jesus lässt uns die falschen Versprechen unserer Zeit erkennen, die uns weismachen, es gehe uns besser, wenn wir vor den Problemen davonlaufen, unsere Kontakte abbrechen und zuerst mal für uns selber schauen. Jesus hilft uns, nicht mit dem Feuer zu spielen, sondern – wie Josef – zu fliehen, ohne zu zögern, ins Gebet, in die schützenden Arme Jesu! Mk 14,38: Wacht und betet, dass ihr nicht in Versuchung kommt! Der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.

So sieht es auch Jakobus (V. 14): *Jeder wird von seiner eigenen Begierde in die Falle gelockt. Wer Gott für die Versuchung verantwortlich machen und sich selbst «ent-schuld-igen» will, der liegt falsch. Ich selbst bin es, der sich von den eigenen Begierden – es sind griechisch zwei Partizipien aus der Fischersprache – «fortreissen», sich wie*

ein nicht mehr seetaugliches Schiff ins Schlepptau nehmen, und «locken», sich wie ein anbeisender Fisch ködern lässt! Weder Gott noch den Umständen können wir die Schuld in die Schuhe schieben. Selbst der Teufel, der Versucher, ist keine Entschuldigung für den, der sich verführen lässt. Wir tragen die volle Verantwortung!

Wie das Ganze abläuft, Vers 15, das wissen wir bereits. Zuletzt erinnert uns Jakobus nochmals, eine kleine Repetition für seine Leser (V. 16-17, ELB): *Irret euch nicht, meine geliebten Brüder! Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veränderung ist noch eines Wechsels Schatten. Von Gott, vom «Vater der Lichter», d.h. vom Schöpfer der Gestirne, kann nur das kommen, was gut und vollkommen ist. Er bleibt sich gleich. Bei ihm ist keine Veränderung. Gestirne können durch ihre Stellung für einen Schatten, für eine Verfinsterung auf der Erde sorgen, bei einer Mond- oder Sonnenfinsternis zum Beispiel. Bei Gott aber ist dies ausgeschlossen. In seinem Wesen gibt es keine Finsternis, da ist nur Licht! Darum ist es falsch, wenn wir sein Wohlwollen, seine Güte, seine Gerechtigkeit in Frage stellen oder ihn vielleicht sogar anklagen! An dem, was Jakobus so sehr am Herzen liegt, wollen wir festhalten, gerade auch im Umgang mit unseren Versuchungen: Was von Gott kommt, selbst wenn es uns beschwert, das ist gut! Es muss seinen Kindern zum Besten dienen! Alles andere, das hat seinen Ursprung in unserem sündigen, gefallenen, abgründigen, verstockten Herzen. Amen.*